

Freie Energie

Wasser gebiert Feuer - Erde gebiert Strom

Ein neues Gerät beweist Teslas These und zieht direkt aus dem Erdboden Strom. Außerdem schafft es eine neuartige Flamme, welche Diamanten zum Schmelzen bringt und Kohle innerhalb von Minuten in Diamanten umwandelt.



Diese Maschine kann nicht nur Strom direkt aus dem Erdboden ziehen, sondern wandelt Wasser elektrolytisch in Wasserstoff um und generiert daraus...



...eine bis anhin einzigartige Plasmaflamme, deren Eigenschaften ihr Entdecker Mark Richards (37) eindrücklich demonstrierte.



Sie kann einen Diamanten innerhalb weniger Minuten in eine klebrige Masse verwandeln und aus Kohle...



...einen Kunstdiamanten schmelzen, wie ihn Mark Richards stolz präsentierte.

Seit **Mark Richards** bei einem Flohmarkt-Besuch ein altes, zerfleddertes Buch über die Arbeiten Nikola Teslas in die Hände geriet, lässt ihn die Frage nach der Freien Energie nicht mehr los. Die Früchte seiner Bemühungen demonstrierte der 37jährige Ingenieur für Fahrstühle und Computertechnologie am Kongress *Intelligente Lebens-Alternativen für Energie und Gesundheit* zum ersten Mal der Öffentlichkeit: Dem Forscher aus dem US-Bundesstaat New York ist es gelungen, ein Gerät zu entwickeln, das unter anderem Energie direkt aus dem Erdboden zieht.

Richards: „Tesla erkannte, dass die Erde selbst ein riesiger Kondensator und damit ein gigantisches Energiereservoir ist, das man anzapfen kann.“

Durch die sogenannte 'laterale Induktion' war es bereits Tesla möglich, Strom aus dem Erdboden zu ziehen, da er wusste, dass man kein Kabel braucht, um die Elektronen zu kontrollieren. Zudem benutzte er ein System, das nur eine Strom- Phase enthielt, statt deren drei, wie wir es heute kennen (und was dementsprechend dreimal teurer ist).

Mark Richards demonstrierte, dass Tesla recht hatte: Sein Gerät produzierte beachtliche Mengen an elektrischer Energie, wie die angeschlossenen Messgeräte bewiesen. Dieser Strom konnte jedoch nur aus dem 'Erdboden' stammen, weil das ganze Gerät allein über das Erdungskabel mit der Erdung in der Steckdose des Saales verbunden war. Eine herkömmliche, externe Stromquelle war somit ausgeschlossen.

Mit demselben Gerät ist Mark Richards zudem in der Lage, eine neuartige Plasmaflamme zu erschaffen, die alle bisher bekannten Flammen in den Schatten stellt. Ihr Brennstoff ist Wasser, das durch einen elektrolytischen Implosionsvorgang im Innern der Maschine in monoatomaren Wasserstoff umgewandelt wird. Die daraus entstandene Plasmaflamme hat eine Spannung von 70'000 Volt. Dennoch ist sie mit 125° Celsius so kühl, dass man mit ihr gefahrlos

über die Hand streichen kann. Bei Bedarf erzeugt sie aber auch eine Hitze von über 5'300 Grad Celsius.

Dass diese neuartige Plasmaflamme tatsächlich auf einem Implosionsvorgang beruht, erkennt man nicht nur an ihrer erstaunlich niederen Temperatur (Implosion kühlt, während Explosion Hitze freisetzt), sondern auch am Umstand, dass sie geräuschlos entsteht, aber mit einem leisen Knall erlischt: Die Flamme fällt knallend in sich zusammen, weil ihre Energie nach innen gerichtet ist.

Eine normale Gasflamme hingegen 'knallt' bei ihrer Entstehung und verlöscht geräuschlos. Denn die Explosion ist ein Auseinanderplatzen, das die Energie nach außen gerichtet freisetzt. Die Natur selbst verwendet jedoch nur Implosionsvorgänge.

Richards: „Man glaubt gemeinhin, jede Form von Wasserstoff sei explosiv. Das stimmt jedoch nur bei einem erhitzten Brennstoff oder auch beim Gas CH₄. Mono-atomarer Sauerstoff indes implodiert.“

Mit seiner Plasmaflamme führte Mark Richards den Kongress-Besuchern Kunststücke vor, die streng wissenschaftlich gesehen unter den gegebenen Umständen gar nicht funktionieren dürften:

Innerhalb weniger Minuten schmolz er aus einem Stück Kohle ein diamant-ähnliches Mineral heraus. Wie ein natürlich gewachsener Diamant ließ sich auch dieser Stein durch nichts ritzen, konnte jedoch sogar einem Diamanten Kratzer beifügen.

Dieselbe Plasmaflamme verwandelte aber einen richtigen Diamanten nach wenigen Minuten in eine klebrig-weiche Masse. Andererseits wurde ein Broccoli-Stengel durch die Plasmaflamme nicht einmal versengt, sondern nur leicht geschwärzt.

Außerdem habe er mit dieser Flamme Magnetit-Körner in kurzer Zeit zu soliden Magneten geschmolzen, teilte Richards weiter mit. Wenige Stunden später sei diesem Magneten dann mit der Plasmaflamme die Magnetkraft entzogen und einige Stunden später wieder zurückgegeben worden.

Aus den erwähnten Eigenschaften ergeben sich einige interessante Anwendungen für diese Wasserstoffplasma-Flamme:

Dank der enormen Implosions-Energie kann die Flamme als leistungsfähiger **Schweißbrenner** eingesetzt werden. Sie schneidet, schweißt und lötet zudem ohne Abgas-Emission, da mono-atomarer Wasserstoff ein sehr sauberer Brennstoff ist. Die Plasmaflamme kann auch in der **Mineralherstellung** große Dienste leisten, da man mit ihr schnell und billig Minerale von der Härte eines Diamanten produzieren kann, die für Industriebohrer und -Sägeblätter gebraucht werden. Erste erfolgreiche Tests an landwirtschaftlichen Geräten, Autos und Generatoren zeigten zudem, dass dieses Wasserstoffgas ebenfalls als **umwelt-freundlicher Brennstoff** in verschiedenen Verbrennungsmotoren eingesetzt werden könnte.

Eine besonders wichtige und umweltschonende Anwendung liegt auch in den Hochleistungsöfen von **Kehricht-Verbrennungsanlagen**, da diese Wasserstoff-Flamme auf billige Weise viel höhere Temperaturen und damit eine sauberere Verbrennung ermöglichen würde. Sogar die Beseitigung (Verbrennung) von hochgiftigem Chemie-Abfall würde damit um einiges erleichtert.

Dr. Hans U. Hertel vom *Weltfundament für Natur-Wissenschaft* fordert dies schon seit vielen Jahren: Er kritisiert, dass die Temperaturen in den Verbrennungsöfen mit 400 bis 600 °C viel zu niedrig sind. Deshalb sieht man in den Flammen immer noch Rot-, Blau- und Grüntöne, wenn man durch die Schaugläser in den Ofen blickt. Das sind sichere Anzeichen für noch immer vorhandene Gifte, welche in die Abluft entweichen.

Sauber brennt eine Flamme jedoch erst, wenn sie weiß-golden ist. Doch dazu sind viel höhere Temperaturen nötig. Aus diesem Grund schlug Hertel den Behörden schon vor Jahren vor, die Abluft aus Kehricht-Verbrennungsanlagen abzusaugen und sie bei Temperaturen von 1'500° C nochmals zu verbrennen. Die daraus entstehenden, geringeren Mengen an Abluft sollte man ein zweites Mal absaugen und die letzten Giftreste in einem kleinen Ofen bei etwa 4'500° C Hitze verbrennen. Dann wäre alles so sauber umgewandelt, „wie es im Innern eines Vulkans geschieht“ (Hertel).

Die Behörden indes ignorierten den Vorschlag, wahrscheinlich aus Kostenüberlegungen. Mark Richards Flamme aus dem Wasserstoffgas erreicht problemlos Temperaturen von über 5'000° C. Damit kann man nun eine wirklich saubere Verbrennungstechnologie in Kehricht-Verbrennungsanlagen einführen, die erst noch billiger ist als die heute angewandte.

Last, not least wird beim Elektrolyse-Prozess in Richards Maschine nicht nur Wasser in monoatomaren Wasserstoff umgewandelt, sondern dabei wird auch beachtlich viel Energie abgegeben (jene Energie nämlich, die wie oben beschrieben plötzlich aus dem Erdboden kommt).

Richards: „Über die Erdung entsteht eine Resonanz, die es möglich macht, Energie aus dem Boden zu ziehen.“

Damit produziert diese Maschine nicht nur diese einzigartige Plasmaflamme, sondern gleichzeitig noch Strom, der genutzt werden kann. Sie ist also nebenbei noch ein **Stromgenerator**, der elektrische Geräte betreiben oder Stromspeicher wie Batterien

aufladen kann. Wieviel elektrische Energie man auf diese Weise tatsächlich gewinnen kann, sollen künftige Untersuchungen zeigen.

Mark Richards, dem es nicht an Selbstbewusstsein mangelt, bemerkte während seines Vortrags zum Spaß, zwischen ihm und Dr. Sonne Ward werde es wohl ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Nobelpreis geben.

Tatsache jedenfalls ist, dass diese beiden Erkenntnisse gewonnen haben, die der Menschheit weit mehr Nutzen bringen, als die meisten jener wissenschaftlichen Resultate, die heute ausgezeichnet werden. Deshalb würde den 'Mark Richards', den 'Don Martins' und den 'Sonne Wards' dieser Welt tatsächlich ein Nobelpreis gebühren.



Obwohl die Plasmaflamme einen Diamanten zum Schmelzen bringt, sengt sie einen Broccolistengel kaum an, da die Flamme ihre Temperatur anpassen kann. Unten: Rechts vom Broccoli liegt zu einer weißen Substanz geschmolzenes Lavagestein.

ben